



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Kinderland

Freundesbrief der Albert-Schweitzer-
Kinderdörfer und Familienwerke

AUSGABE 02/2026

TITELTHEMA: TRÖSTER AUF VIER PFOTEN

INHALT

LEBEN IM KINDERDORF:

Eine tierische Überraschung 3

TITELTHEMA:

Tröster auf vier Pfoten 4

IM BLICK:

Wie du mir, so ich dir:
Pädagogik mit Alpakas 6

Ganz ohne viele Worte 7

ENGAGEMENT:

Unterstützen Sie unsere
tiergestützte Arbeit! 8

Jemand, der bleibt 9

BEGEGNUNG:

Mit Herz, Hand und Hufen 10

WIR IN WALDENBURG

(nur Waldenburg-Ausgabe) 10

PORTRÄT:

Mehr als Honig:
Wenn es am Bienenstock summt 11

ALBERT SCHWEITZER:

Mit der Wildsau in die Kirche:
Albert Schweitzer und seine Tiere 12

BUNTE SEITE:

Einer von uns, Emil 13

AUS UNSERER ARBEIT:

Vom Ei zum Küken –
wenn aus Staunen Verantwortung wird 14

Ein Zuhause auf Zeit:
30 Jahre Sunshinehouse 15

MEHR ALS KINDERDORF:

Hilfe in der Krise 16

NEUES AUS DEM BUNDESVERBAND:

Der Mensch hinter der Kamera 17

BLITZNACHRICHTEN:

Kurz berichtet 18

DANKESCHÖN:

Mit Ihrer Hilfe 19



Liebe Leserinnen und liebe Leser,

jedes Mal, wenn ich aus meinem Büro in Dresden ins Kinderdorf nach Steinbach komme, atme ich anders: Der Blick geht weit über die Felder, Vögel zwitschern, Kinderstimmen klingen über das Gelände. Hier spürt man, was der Begriff „geschützter Ort“ bedeutet.

Wann immer ich Termine im Kinderdorf habe, gehe ich – wenn möglich – zuerst zu den Pferden: das leise Schnauben, das neugierige Zugehen der Tiere. Diese Ruhe tut mir gut – und sie tut vor allem unseren Kindern gut.

Mädchen und Jungen, die viel zu früh Schweres erlebt haben, finden bei den Tieren oft das, was ihnen bisher gefehlt hat: Annahme, ohne Bedingungen. Von solchen berührenden Begegnungen erzählen wir Ihnen auf den nächsten Seiten: von Kindern, die mit Hilfe von Tieren wieder Mut fassen, und von Momenten, in denen etwas in ihnen heil werden kann.

Doch ich frage mich auch: Wie können wir uns die Arbeit mit den Tieren in Zukunft leisten? Die Kosten sind hoch und aus der regulären Finanzierung nicht zu decken. Ohne Spenden könnten wir diese besondere Unterstützung nicht anbieten. Ihre Hilfe macht also den Unterschied – und schenkt Ihnen zugleich das gute Gefühl, ganz konkret etwas zu bewegen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und berührende Einblicke beim Lesen dieses Heftes – und danke Ihnen von Herzen, wenn Sie uns weiterhin dabei helfen, diese Orte der Ruhe und Heilung zu erhalten.

Gregor Bärsch

GREGOR BÄRSCH
Geschäftsführer des Albert-Schweitzer-Kinderdorfs in Sachsen e.V.



Eine tierische Überraschung

Der erste Weg führt Louis* morgens nicht ins Bad, sondern ans Fenster. Von seinem Zimmer – dem kleinsten im Haus der Kinderdorffamilie Karle – blickt er direkt auf den Kaninchenstall. „Ich schau nur kurz, ob alles passt“, erklärt der Neunjährige.

Als die Familie vor zwei Jahren in das Haus 13 einzog, erlebte sie eine große Überraschung: Ihre Vorgänger waren bereits ausgezogen und hatten natürlich auch ihre zwei Kaninchen mitgenommen. Doch kurz darauf hüpfen vier winzige Jungtiere durch den Garten – Überraschungsnachwuchs, von dem niemand etwas geahnt hatte. Bevor die sieben Kinder der Familie Karle davon erfuhren, wurden

die Tiere zunächst von den Hauseltern gefüttert und beobachtet. „Die Kaninchen waren noch so klein. Wir wollten sicher sein, dass sie es schaffen“, erzählt Hausmutter Inken. Heute sind Oreo, Snickers, Toffifee und Nougat ein fester Bestandteil des Familienalltags – später kam noch Batman dazu: fünf Lebewesen, die täglich auf Verlässlichkeit angewiesen sind. Wasser auffüllen, Heu nachlegen, sauber machen – für alle Aufgaben gibt es im Haus 13 feste Zeiten. Die Kinder lernen, dass Verantwortung heißt, für die Tiere da zu sein – auch, wenn man mal keine Lust dazu hat.

Für Louis sind die täglich anfallenden Arbeiten ein Anker. Als er mit sechs

Jahren ins Waldenburger Kinderdorf kam, musste er nach einem schweren Start ins Leben vieles nachholen. Bis heute hat er Sprachschwierigkeiten, besucht eine Sprachheilschule. Im Stall braucht es keine perfekten Sätze. Die Kaninchen reagieren auf Ruhe, Wiederholung und Nähe. Louis setzt sich ins Stroh, wartet, hält die Hand hin. Bei den Tieren ist er konzentriert, ruhig, zufrieden – und spürt: Ich werde gebraucht und kann etwas bewirken. So können auch kleine Vierbeiner Halt geben – jeden Tag.

SUSANNE WIRTH
Kinderdorf Waldenburg

*Name zum Schutz des Kindes geändert



Foto: Nils Winterfeldt

Tröster auf vier Pfoten

Wer das Kinderdorf im bayerischen Neubeuern besucht, merkt schnell: Hier leben nicht nur Kinder und Erwachsene, sondern auch jede Menge tierische Mitbewohner. Kater Foxi und Katze Rosa, die Pferde Anton und Taima – und mit English Setter Fee, Gebirgsschweißhund Berni und Labradoroodle Frieda gehören gleich drei Hunde fest zum Alltag. Als treue Be-

gleiter, geduldige Zuhörer, Tröster auf vier Pfoten. Für viele der Kinder, die nicht in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen können, sind sie mehr als Haustiere: Freunde, Vertraute, ein kleines Stück Familie. Auch im Berliner Kinderdorf nehmen Hunde eine wichtige Rolle ein. „Die Tiere vermitteln Nähe und Verlässlichkeit“, weiß Bettina Börner, langjährige Schichtdienstgruppenleitung

und selbst Hundebesitzerin. Sie spenden Trost, fördern Bewegung und helfen, Verantwortung zu übernehmen. Gleichzeitig bringen sie Ruhe in den oft trubeligen Alltag und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Das ist auch in Neubeuern spürbar: „Ein Hund freut sich ehrlich, wenn eines der Kinder aus der Schule kommt, zeigt aber auch, wie wichtig Regeln und Grenzen sind“, erklärt Stefanie Seifert-Keller, Hausleitung im Rosenhof. Wo Menschen und Tiere zusammenleben, tragen die Einrichtun-

gen besondere Verantwortung. „Die Sicherheit der Kinder steht immer an erster Stelle“, betont Catharina Woitke, Vorständin des Kinderdorfs Berlin. „Genauso wichtig sind der Schutz unserer Mitarbeitenden und das Wohl der Hunde selbst.“ Um diese Balance zu gewährleisten, hat das Kinderdorf klare Standards entwickelt: Jeder Hund benötigt eine schriftliche Genehmigung, aktuelle Impfungen und eine Haftpflichtversicherung. Strenge Alltagsregeln – wie ein Hundeverbot in den Kin-

derzimmern – ergänzen diese Vorgaben.

Der verantwortungsvolle Umgang mit den Tieren hat auch in Bayern Priorität: Damit die Interaktion zwischen Kindern und Tieren sicher bleibt, gibt es Auflagen. Alle Hunde müssen einen Wesenstest bei einem zertifizierten Gutachter absolvieren. Ein aufwendiges und kostspieliges Verfahren, das zeigt, wie ernst das Thema genommen wird.

Ein zentraler Baustein im Kinderdorf Berlin sind verpflichtende Hundeschulungen für alle Mitarbeitenden, die ihren Vierbeiner mit zur Arbeit nehmen. Hundetrainer Nils Winterfeldt, auch er gelernter Pädagoge, erklärt den Ansatz: „Der entscheidende Faktor ist die innere Haltung. Klare, ruhige und verantwortungsvolle Führung schafft Sicherheit, für Kinder wie für Hunde.“ Das dreistufige Schulungsprogramm beginnt mit einem Sicherheitscheck, bei dem die Eignung des Hundes für den Kinderdorf-Alltag geprüft wird. Es folgt ein Theorieblock zur Körpersprache von Hunden. Den Abschluss bildet ein Praxisseminar, in dem der souveräne Umgang mit den Tieren in pädagogischen Situationen trainiert wird.

Die Wirkung ist im Alltag deutlich spürbar: Kinder erleben Tierbegeg-

nungen, die ihnen Halt geben. Mitarbeitende agieren sicherer im Umgang mit den Vierbeinern. Und die Bedürfnisse der Tiere werden respektiert. „Albert Schweitzers Prinzip der Ehrfurcht vor dem Leben gilt für uns auch im Umgang mit Tieren“, sagt Catharina Woitke. „Wir vermitteln den Kindern, dass ein Hund kein Spielzeug ist, sondern ein Lebewesen mit eigenen Rechten. Unser Ziel ist, dass Hunde im Kinderdorf eine Bereicherung für alle sind. Und die Investition in Prävention lohnt sich.“ Auch für das Familienwerk Bayern gehört beides zusammen: die stärkende Wirkung von Tieren auf Kinder und Jugendliche und eine hohe Verlässlichkeit bei Sicherheit, Aufsicht und Qualität.

Das Kinderdorf Berlin und das Familienwerk Bayern zeigen, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit Tieren im pädagogischen Kontext gelingt. So entstehen sichere Rahmenbedingungen, von denen Menschen und Tiere gleichermaßen profitieren.

ANNIKA MECKE

Kinderdorf Berlin und

BIRGIT THIERER

Familienwerk Bayern

Wie du mir, so ich dir: Pädagogik mit Alpakas

Mit dem Begriff „tiergestützte Pädagogik“ verbinden wohl die meisten unter uns Hunde, Pferde und Ponys. Dass sich auch Alpakas für diese Methode eignen, zeigt Sina Wedekind, heilpädagogische Fachkraft im Kinderdorf Uslar, die sich mit den Andentieren ein erfolgreiches Nebengewerbe aufgebaut hat. „Alpaka-Pädagogik“ nennt sie den bewussten Kontakt mit den geselligen und neugierigen Vierbeinern. „Alpakas sind perfekte Begleiter“, erklärt Sina. „Die Tiere agieren mit dir wie mit einem Spiegel. Was du ausstrahlst, kommt prompt zu dir zurück.“

In den gemeinsamen Stunden auf der Alpaka-Wiese oder bei ausgiebigen Spaziergängen lernen die Kinder und Jugendlichen, dass Selbstreflexion nötig ist, um mit den Tieren klarzukommen. Alpakas sind keine Kuschtiere. Die Vierbeiner haben einen starken eigenen Willen und erwarten Respekt und Achtsamkeit. Gleichzeitig strahlen die sanftmütigen Tiere eine große Ruhe aus.

Sina durfte schon oft beobachten, dass Kinder und Jugendliche unbefangener und mit weniger Erwartungen als Erwachsene an die Alpakas herantreten. Sie genießen das Spazieren mit den felligen Vierbeinern, besonders, wenn die Tiere sie hin und wieder sanft anstupsen.

Manchmal, wenn die Kinder in der Natur zur Ruhe kommen, legt sich ein Alpaka plötzlich neben seinen Begleiter ins Gras – eine höchst intensive, vertrauensvolle Form der



Nähe zwischen Tier und Mensch. Der 17-jährige Mike* aus dem Jugendwohnen zum Beispiel hat einen gestörten Tag-Nacht-Rhythmus, kämpft mit Einschlafproblemen. Aber während einer Entspannungspause mit dem sensiblen Alpaka „Teddy“ fand der Jugendliche plötzlich ganz leicht in den Schlaf. Ein geduldiger und respektvoller Umgang mit den Tieren wird nicht selten mit wertvollen Momenten der Aufmerksamkeit belohnt.

SWENJA LUTTERMANN
Familienwerk Niedersachsen

*Name zum Schutz des Jugendlichen geändert



Foto: Konstantin Börner

Ganz ohne viele Worte

Noch etwas unsicher steht Klara* neben dem großen Pferd. Vorsichtig streicht sie über sein weiches Fell. Das Tier bleibt ruhig stehen, senkt dann den Kopf und atmet tief aus. Klara lächelt. Ein kleines Lächeln nur – aber ein großer Schritt.

Seit mehr als 20 Jahren gehören Therapiepferde zum Leben im Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen. Viele Kinder, die hier ein neues Zu-

hause finden, haben in ihrem jungen Leben bereits schwierige Erfahrungen gemacht. Im Umgang mit den Tieren können sie wieder Vertrauen aufbauen – ganz ohne viele Worte. Den Anfang machte 2002 die blonde Haflinger-Stute Resi. Über viele Jahre begleitete sie die Kinder im Kinderdorf, wurde für viele zu einer treuen Weggefährtin. Obwohl die Stute Ende 2024 verstorben ist, lebt ihre besondere Aufgabe weiter: Heute unter-

stützen der gescheckte Fridolin und der Huzule Momo die pädagogische Arbeit.

Der Umgang mit den Tieren spricht alle Sinne an. Beim Putzen, Führen oder Reiten erleben die Kinder Nähe, Wärme und Verlässlichkeit. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und aufmerksam zu sein – denn Pferde reagieren sensibel auf Stimmungen und Körpersprache. Wer ruhig und klar mit ihnen umgeht, bekommt sofort eine positive Rückmeldung.

Für viele Kinder ist das eine prägende Erfahrung. Schritt für Schritt wachsen Selbstvertrauen und innere Stärke. Manchmal genügt schon das ruhige Atmen der Tiere, um den schweren Rucksack aus belastenden Erfahrungen für einen Moment leichter werden zu lassen.

All dies macht deutlich, dass Fridolin und Momo weit mehr sind als nur Pferde auf einer Koppel. Die Vierbeiner sind geduldige Zuhörer, verlässliche Partner – und für viele Kinder im Kinderdorf wichtige Begleiter auf ihrem Lebensweg.

MARIA GRAHL
Kinderdorf Sachsen

*Name zum Schutz des Kindes geändert



SILKE DITTRICH

Foto: Konstantin Börner



Foto: Oliver Sold

Unterstützen Sie unsere tiergestützte Arbeit!

Kinder und Tiere – wie gut das zusammengeht und wie wertvoll die tiergestützte Pädagogik für die Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen ist, zeigen die Geschichten in diesem Heft. Wir erleben täglich, wie sehr unsere Schützlinge davon profitieren und welche Fortschritte dadurch möglich werden. Doch die Haltung von Pferden, Hunden und Hasen ist kostenintensiv – und in den öffentlichen Zuwendungen, die unsere Mitgliedsvereine erhalten, nicht eingeplant. Deshalb sind Reittherapien und andere Angebote für uns nur mit der Hilfe von Spenden zu finanzieren. Zugleich betrachten wir sie nicht nur als schönes Extra, denn für die uns

anvertrauten Kinder machen sie einen bedeutenden Unterschied. Sie ermöglichen eine gezielte Förderung – körperlich, emotional, sozial. Und sie sind ein wahrer Oxytocin-Booster. Das Kuschneln mit den Tieren regt die Produktion des Bindungs- und Glückshormons an. Die Folge: Das Vertrauen der Kinder in andere vergrößert sich, Angst, Stress und Aggressionen werden verringert. Beim Versorgen der Tiere entwickeln sie zudem neue Kompetenzen, übernehmen Verantwortung, erleben Selbstwirksamkeit und gewinnen so auch Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Sie können unsere tiergestützte Arbeit mit Ihrer Spende unterstützen. Damit ermöglichen Sie zum Beispiel

Reittherapie-Stunden für Kinder, Wesensprüfungen für Therapiehunde, den Bau von Kaninchengehegen oder die Finanzierung von Futter und Tierarztbesuchen. Silke Dittrich ist gern für Sie da und berät Sie zu Ihren Möglichkeiten. Auch sie hat übrigens ein Haustier: einen Wellensittich namens Hansi.

SABRINA BANZE
Bundesverband

Schon kleine Beträge helfen uns, die tiergestützten Angebote dauerhaft zu sichern. Vielleicht steht bei Ihnen auch ein besonderer Anlass an – ein Geburtstag, Hochzeitstag oder ein anderes Jubiläum. Anstelle von Geschenken könnten Sie sich Spenden für die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer wünschen und damit Kinder und Jugendliche fördern.

Sie erreichen Silke Dittrich per Mail an

@silke.dittrich@albert-schweitzer.de

oder unter

☎ 030 206 49117

Jemand, der bleibt

Kannst du mir bitte eine Meerjungfrau mit Glitzerwolle häkeln?“ und „Ich hätte gerne meinen Lieblingsfußballer als Kuscheltier!“ So oder so ähnlich lauten die Kinderwünsche, die an Ingetraut Gillmeister herangetragen werden. Seit zehn Jahren engagiert sie sich im Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern als Schatzmeisterin, Lesepatin und „Kuscheltier-Wunsch-erfüllerin“. Die Ehrenamtliche weiß, wie wichtig ein Kuscheltier sein kann. Viele Kinderdorfkinder haben in ihrem jungen Leben bereits schmerzliche Trennungen erfahren: der Auszug aus dem Elternhaus, der Wechsel in eine neue Kita oder Schule, der Abschied von der Pflegefamilie. Oft sind Unsicherheit, Ängste und Heimweh die Folge. In solchen Fällen kann ein Lieblingskuscheltier eine wichtige „Begleitperson“ werden, die bleibt, wenn andere gehen. Egal ob Teddy, Hase oder eben Meerjungfrau – ein Plüschtier spendet Trost und schenkt Sicherheit. Man kann sich an ihm festhalten, gerade auch abends und



Foto: Ingetraut Gillmeister

nachts, wenn Sorgen und Ängste besonders präsent werden. „Die Kinder warten ganz geduldig und freuen sich sehr, wenn das Kuscheltier schließlich fertig ist“ berichtet Frau Gillmeister. „Für den Fußballer habe ich zehn Stunden gebraucht, aber ich habe die Zeit und mache die Arbeit sehr gern.“ Dass sie für ihr Engagement auch viel von den Kindern zurückbekommt, weiß die Ehrenamtliche zu schätzen. „Auch während meiner Krankheit, selbst als ich meine Haare verlor, habe ich den Kontakt zum Kinderdorfhaus gehalten. Die Kinder

haben mir auf ihre ganz eigene Art echte Anteilnahme gezeigt. Das Häkeln der Kuscheltiere war eine schöne Beschäftigung, die auch mir in dieser schweren Zeit geholfen hat.“ Die Handarbeiten von Frau Gillmeister sind für die Kinder des Familienwerks Mecklenburg-Vorpommern viel mehr als nur Kuscheltiere – sie sind treue Wegbegleiter, Seelen-tröster und immer da, wenn man sie braucht.

INKA PETERS
Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern



Mit Herz, Hand und Hufen

Seit mehr als zwölf Jahren verbindet das Kinder- und Jugendhaus Kupferhütte in Sangerhausen und den TILL e.V. eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Im kleinen Harzdorf Dittichenrode betreibt der Verein einen liebevoll geführten Therapiehof mit Pferden, Eseln, Schafen, Hunden und jeder Menge Kleintieren.

Für unsere Kinder und Jugendlichen sind die Besuche dort jedes Mal aufs

Neue ein besonderes Erlebnis: Sie spüren die Wärme der Pferde, riechen den Duft von Heu und Stroh, hören das Bellen der Hunde oder das Meckern der Schafe und tauchen so mit allen Sinnen in die Welt der Vierbeiner ein.

Die Begegnungen mit den Tieren schaffen Momente, die oft mehr bewirken als viele Worte: Auf dem Rücken eines Pferdes wachsen Mut und Selbstvertrauen. Beim Streicheln eines Kaninchens entstehen Ruhe und Achtsamkeit. Hunde laden zum Spielen und Toben ein, während Schafe, Esel und Ponys die Kinder mit ihrer ruhigen und geduldigen Art erden.

Die Tiere reagieren sensibel auf Stimmungen und helfen unseren Kindern, eigene Gefühle wahrzunehmen. Darüber hinaus lernen die Kin-

der auch viel über den respektvollen Umgang mit Tieren. Sie erfahren beispielsweise, wie ein Halfter richtig angelegt wird und warum man sich Pferden besser von der Seite nähert.

Leider mussten in den letzten Jahren viele Angebote aufgrund fehlender finanzieller Mittel reduziert werden. Umso dankbarer sind wir den Sponsoren, Förderern und Unterstützern, die mit ihrem Engagement dazu beitragen, dass unsere Kinder weiterhin solche wertvollen Erfahrungen sammeln dürfen. Ihre Hilfe ermöglicht Begegnungen, die den Kindern der Kupferhütte Vertrauen, Gemeinschaft und neue Perspektiven schenken.

KATHRIN HARTINGER
Familienwerk Sachsen-Anhalt

Mehr als Honig: Wenn es am Bienenstock summt

Es ist ein warmer Frühlingstag. Erwartungsvoll stehen die Kinder des Kinderdorfs Steinbach in Sachsen vor dem Bienenstock. Ein leises Summen liegt in der Luft. Sobald die Schutzschleier sitzen, öffnen die Kinder gemeinsam mit den Erwachsenen der Wohngruppe den Bienenkasten, um einen Blick ins Innere zu werfen. „Da ist sie!“, ruft eines der Kinder plötzlich – und tatsächlich: Zwischen hunderten wuselnden

Arbeiterinnen wandert die Bienenkönigin langsam über die Waben. Seit einigen Jahren gehört dieses besondere Erlebnis zum Alltag der Wohngruppe. Nachdem die Wohngruppenleiterin Elisabeth Heinitz und ein Kollege gemeinsam einen Imkerkurs besucht hatten, entwickelte sich aus einer Idee rasch ein Herzensprojekt. Heute ist der Bienenstock ein fester Bestandteil des Lebens im Kinderdorf.

Im Laufe des Jahres begleiten die Kinder „ihre“ Bienen durch die Jahreszeiten. Sie beobachten, wie im Frühling neues Leben entsteht, helfen im Frühsommer, Rähmchen vorzubereiten und Honigräume aufzusetzen und verfolgen im Spätsommer gespannt, wie der Honig geerntet wird. Dabei lernen sie nicht nur, wie eng alles in der Natur miteinander verbunden ist, sondern vor allem auch, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen. Denn ein Bienenvolk braucht Aufmerksamkeit, Geduld und Sorgfalt. Wer am Bienenstock arbeitet, muss genau hinschauen, ruhig bleiben und respektvoll mit den Tieren umgehen. Für viele Kinder im Kinderdorf ist das Imkern eine besondere Erfahrung. Sie erleben, dass ihr eigenes Handeln Wirkung hat und wie aus gemeinsamer Arbeit etwas Wertvolles entsteht. Wenn am Ende der Saison der Honig in die Gläser gefüllt wird, ist der Stolz bei allen Beteiligten groß. Denn jedes Glas erzählt eine Geschichte: von Teamarbeit, von Geduld – und von einem kleinen Volk fleißiger Bienen, das im Kinderdorf Steinbach längst zu einem wichtigen Teil des Alltags geworden ist.

MARIA GRAHL
Kinderdorf Sachsen



ELISABETH KALINER

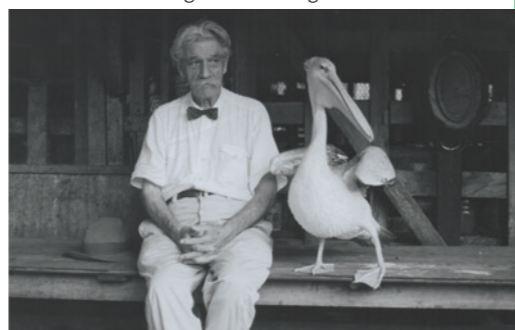


Katze Sissi war das einzige Wesen, das Schweitzer durchgehend als Gefährtin in seinem Arbeitszimmer duldete.

Hund Sultan, mit dem Schweitzer gemeinsam Sonnenuntergänge im Elsass bewunderte.



Wildschwein Josephine folgte Schweitzer wie ein Hund und begleitete ihn sogar in die Messe.



Pelikan Parsifal leistete Schweitzer häufig Gesellschaft.



„Antelöpel“ – laut Schweitzer „ein perfekter Egoist“, ein Charakterzug, den er nur Tieren durchgehen ließ.



EINER VON UNS

Emil

Im Waldenburger Kinderdorf gibt es einige Hunde, doch nur einer kommt morgens mit ins Büro und fährt abends wieder nach Hause: Seit 2021 ist der fünfjährige Emil Bürohund der Geschäftsstelle.

Am liebsten mag der Labradoodle Leckerlis und die Mittagspausen-Spaziergänge durch die schöne Natur rund um das Kinderdorf.

Für Emil ist klar: Einen besseren Arbeitsplatz gibt es nicht. Und auch für uns ist Emil eine echte Bereicherung – mit seiner ruhigen Art bringt er Leichtigkeit in den Arbeitsalltag und erinnert uns immer wieder daran, auch an arbeitsreichen Tagen kurz durchzuatmen.

Kindermund

Mario (7) ist mit seinem Freund auf dem Weg zum Sportplatz. Als sie gerade um die Ecke biegen wollen, meint er: „Komm mit. Wir gehen einen Umweg. Der ist kürzer.“

Niko (9) kommt aus der Schule und sieht zum ersten Mal dieses Jahr die Osterdekoration. Bewundernd ruft er: „Bei uns östert es schon so schön!“

Timo (4) erfährt, dass sein Hausvater bald seinen 52. Geburtstag feiert. Mit großen Augen fragt er: „Wie hast du es geschafft, so alt zu werden?“

Feiern Sie mit uns!

Unter dem Motto „Wir feiern Kinderrechte“ findet am **Sonntag, 5. Juli 2026, von 11 bis 18 Uhr im Waldenburger Kinderdorf** ein großes Sommerfest statt. Unter anderem erwartet Sie eine große Spielstraße und der Magier Christian Fontagnier. Für das leibliche Wohl ist mit Leckereien aus unserem Backhaus und verschiedenen Food-Trucks bestens gesorgt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

✉ **Margarete-Gutöhrlein-Str. 21
74638 Waldenburg**

		3					
	5		3			1	7
	6	2				3	5
	7				5		3
	9	8					5
			9				
4				6			
	8	5		4		9	
	3		8	9			6

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffern eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband

✉ Kaiserdamm 85 | 14057 Berlin

☎ (030) 20 64 9117

@ verband@albert-schweitzer.de

🌐 www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.S.d.P.: Dr. Albrecht Matthaei

Redaktion: Sabrina Banze, Albrecht Matthaei, Maria Grahl, Veronika Gromes, Swenja Luttermann, Annika Mecke, Susanne Wirth

Titelfoto: Konstantin Börner

Fotos: Wir danken allen Vereinen und Mitarbeitenden, die Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Layout: Susanne Pobbig

Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart

Mit der Wildsau in die Kirche: Albert Schweitzer und seine Tiere

„Zweierlei eignet sich als Zuflucht vor den Widrigkeiten des Lebens: Musik und Katzen.“

Dies ist einer der seltenen Sätze, in denen Albert Schweitzer etwas über seinen Umgang mit Stress und Ärger verrät. Geht man diesem Gedanken in den Zeugnissen von und über Schweitzer nach, sieht man schnell, welche

wichtige Rolle Tiere in seinem Leben spielten. Immer wieder tauchen Katzen, Affen, Vögel, Hunde oder sogar Antilopen an seiner Seite auf. In ihrer Nähe wirkt er gelöst, heiter, fast verspielt. Wo er sich sonst streng an den Satz „Das Leben ist Tun“ hielt, konnte er bei Tieren milder sein und auch mal ein Auge zudrücken. Sie schenken ihm Ruhe, halfen ihm aufzutanken – und erinnerten ihn daran, trotz aller Sorgen die Freude am Leben nicht zu verlieren.

DR. ALBRECHT MATTHAEI
Bundesverband



Vom Ei zum Küken – wenn aus Staunen Verantwortung wird

Wie lebendig Lernen sein kann, zeigt eine besondere Aktion, die aktuell in der Kita Groß-Luja des Familienwerks Brandenburg stattfindet: „Vom Ei zum Küken“ lautet der Titel des Projekts, das es den Kindern ermöglicht, die Entwicklung eines Kükens von Anfang an zu begleiten. Zunächst lernen die Kinder, wie ein Ei aufgebaut ist und was es braucht, damit darin ein Küken heranwachsen kann. Mit Hilfe eines Brutapparats können sie dann die Entwicklung im Ei beobachten und zählen ge-

spannt die Tage bis zum Schlüpfen. Wenn schließlich die ersten Küken ihre Schale durchbrechen, wird das „Wunder Leben“ unmittelbar erfahrbar – aus Wissen wird Erleben. Doch das Projekt endet nicht an dieser Stelle. Im nächsten Schritt geht es um den Alltag mit den Tieren: füttern, Wasser geben, den Stall sauber halten, genau hinschauen – wie geht es den Küken, was brauchen sie? So erfahren die Kinder hautnah, was Tierwohl bedeutet. Sie erleben die Küken als lebendige Mitgeschöpfe und begreifen, dass Tiere kein Spiel-

zeug sind, sondern empfindsame Lebewesen, für die man Verantwortung tragen muss.

Die Aktion „Vom Ei zum Küken“ ist ein gutes Beispiel dafür, welche Rolle Tiere in unseren Vereinen spielen: Sie eröffnen einen Zugang zu Natur und Nachhaltigkeit, fördern Mitgefühl und Achtsamkeit und bestärken Kinder darin, Verantwortung zu übernehmen und auf die eigenen Fähigkeiten zu vertrauen.

NIKLAS POHLMANN
Familienwerk Brandenburg

Ein Zuhause auf Zeit: 30 Jahre Sunshinehouse

Idyllisch am Waldrand von Bad Tabarz gelegen befindet sich das „Haus am Wald“, das Kindern und Jugendlichen, die über einen bestimmten Zeitraum nicht in ihren Familien leben können, ein liebevolles Zuhause auf Zeit bietet. Zusammen mit dem Kinder- und Jugendheim „Klostermühle“ in Waltershausen bildet das „Haus am Wald“ die traditionellen Wurzeln der Sunshinehouse gGmbH, die sich 1996 als Tochtergesellschaft der Albert-Schweitzer-Kinderdorf und

Familienwerke Thüringen gründete. Neben den beiden Kinderheimen gehören noch weitere Einrichtungen im Leistungsbereich der stationären Kinder- und Jugendhilfe sowie ambulante Hilfen dazu.

Ines Schellknecht, seit 2020 Geschäftsführerin der Sunshinehouse gGmbH, ist stolz, das 30-jährige Jubiläum mit einer Festwoche zu feiern: „Transparenz ist uns ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund öffnen wir an zwei Tagen unsere Türen und laden herzlich dazu ein, unsere Ein-

richtungen näher kennenzulernen. Am **29. (Klostermühle)** und **30. (Haus am Wald) Juni** können Besucher*innen **zwischen 14 und 17 Uhr** die alltägliche Arbeit unserer pädagogischen Fachkräfte kennenlernen, sehen, wie die Mädchen und Jungen bei uns leben, und entdecken, welche Räume, Angebote und Aktivitäten den Alltag in unseren Häusern prägen.“

Neben diesen Tagen der offenen Tür sind auch zwei Inhouse-Seminare für pädagogische Fachkräfte geplant, an denen auch Sozialarbeiter*innen des Jugendamtes Gotha teilnehmen werden. Als ehemalige Leiterin des Ressorts Personal weiß Ines Schellknecht um die Wichtigkeit der Wertschätzung aller Mitarbeitenden: „Dass wir dieses Jubiläum feiern können, ist vor allem das Ergebnis der täglichen Arbeit, des Engagements und der Verbundenheit aller Mitarbeiter*innen. Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen, diesen Meilenstein mit allen Kolleg*innen gemeinsam zu feiern und das Jubiläumsjahr mit einer Abschlussfeier als Dank an alle ausklingen zu lassen.“

Nähere Informationen unter:
www.sunshinehouse-ggmbh.de

CHRISTIN SCHÖNFUSS
Kinderdorf Erfurt



Hilfe in der Krise

Unsere Kinderdörfer sind das Herz unserer Arbeit – doch unsere Mitgliedsvereine leisten noch viel mehr für Kinder und Familien. Auf dieser Seite stellen wir Ihnen ausgewählte Einrichtungen und Projekte näher vor. Heute: **das Kriseninterventionsteam des Familienwerks Rheinland-Pfalz/Saarland.**

Wenn Menschen an das Albert-Schweitzer-Familienwerk denken, haben die meisten wohl das Bild eines Kinderdorfes oder einer Wohngruppe vor Augen. Unsere Arbeit beginnt jedoch oft dort, wo Kinder und Jugendliche plötzlich Schutz brauchen – und das zu jeder Tages- und Nachtzeit. „Krisen halten sich nicht an Öffnungszeiten. Häusliche Gewalt, akute Überforderung von Eltern oder andere Situationen, in denen junge Menschen von einem Moment auf den anderen keinen sicheren Ort mehr haben, entstehen häufig abends, nachts oder am Wochenende“, erklärt Teamleiterin Melanie Hartmann.

Für solche Fälle gibt es die Rufbereitschaft im Auftrag des Jugendamtes: unser Kriseninterventionsteam. Acht Sozialpädagog*innen – allesamt langjährig erfahrene Kinderschutz-Fachkräfte – stehen außerhalb der Dienstzeiten des Jugendamtes bereit, um im Notfall schnell zu helfen. Wenn Polizei oder Betroffene Unterstützung anfordern, fahren unsere Fachkräfte zum Einsatzort, hören zu, klären die Situation und suchen bestenfalls gemeinsam mit allen Beteiligten nach einer Lösung.

„Manchmal gelingt es, eine akute Krise im Gespräch zu entschärfen“, erzählt Melanie Hartmann. „In anderen Fällen müssen Kinder oder Jugendliche vorübergehend in Obhut

genommen und an einem sicheren Ort untergebracht werden.“ Diese Einsätze verlangen Erfahrung, Einfühlungsvermögen und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen – oft mitten in der Nacht oder dann, wenn andere ihren wohlverdienten Feierabend genießen. Für die betroffenen jungen Menschen bedeutet dies vor allem eines: In einer schwierigen Situation ist jemand da, der zuhört, Schutz und Orientierung bietet und Sicherheit gibt, wenn das gewohnte Umfeld wegbricht.

SEBASTIAN JÄGER
Familienwerk
Rheinland-Pfalz/Saarland



Foto: Konstantin Börner

Der Mensch hinter der Kamera

Wir möchten Ihnen nicht nur erzählen, was wir tun – wir möchten es auch zeigen. Fotos machen die Lebensrealität der Kinder, Jugendlichen und Mitarbeitenden in unseren Einrichtungen sichtbar. Oft vermitteln sie unsere Arbeit eindrücklicher, als Worte es können. Auch unser Kinderland-Magazin, das Sie gerade in der Hand halten (oder online lesen), lebt von starken, authentischen Bildern. Wahrscheinlich sind Sie beim Blättern bereits auf Motive gestoßen, die Sie besonders berührt oder neugierig gemacht haben. Viele dieser Fotos – darunter auch das Titelbild dieses Heftes – stammen von Konstantin Börner. Der Berliner Fotograf kennt unsere Mitgliedsvereine inzwischen gut. „Ich habe großen Respekt vor der Arbeit in den Kinderdörfern“, sagt er. „Ich bin immer wieder beeindruckt von dem Einfühlungsvermögen und vor allem

von der Gelassenheit der Kinderdorfeltern.“ Wir wiederum sind beeindruckt von den Ergebnissen seiner Besuche. Seine Fotografien machen deutlich: Jedes Kind kommt mit einer eigenen, manchmal dramatischen Geschichte ins Kinderdorf – und ist doch vor allem eines: ein Kind. Ein Kind, das sich im Spiel verlieren kann, das gerne lacht, das Pferde mag oder Katzen oder Kaninchen. Ein Kind, das Halt sucht und liebevolle Erwachsene an seiner Seite braucht. Dazu gehören für uns auch Erwachsene, die verantwortungsvoll mit Bildern umgehen. Es ist uns wichtig, dass die abgebildeten Personen mitentscheiden, welche Fotos veröffentlicht werden. Auch Kinder haben ein Recht am eigenen Bild – und wir nehmen dieses Recht ernst. Was die Arbeit mit Kindern aus Fotografen-Perspektive besonders macht? „Kinder verstellen sich nicht“, sagt Konstantin Börner. Genau diese Echtheit lässt unsere Fotos so lebendig strahlen. Sie hat aber auch viel mit dem Menschen hinter der Kamera zu tun: Konstantin Börner hat ein feines Gespür für den richtigen Moment, ein Auge für starke Motive – und die Ruhe und Geduld, abzuwarten, bis beides zu-



Foto: privat

sammenkommt. Mit einer einzigen Momentaufnahme gelingt es ihm, ganze Geschichten zu erzählen. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Mensch, Konstantins Lieblingsmotiv – und manchmal, wie in diesem Heft, auch die eine oder andere Fellnase.

„Ich glaube, ein perfektes Bild kann mehr erzählen als ein Buch“, sagt Konstantin Börner, der im Alter von zwölf Jahren mit dem Fotografieren begonnen hat. „Man kann es immer wieder betrachten und findet neue Aspekte. Selbst habe ich aber leider noch kein perfektes Bild gemacht.“ Wir sehen das anders. Und was denken Sie? Schreiben Sie uns gern per Mail an:

📧 kommunikation@albert-schweitzer.de

SABRINA BANZE
Bundesverband



Sorbische Traditionen im Familienwerk Brandenburg

In unseren Kitas in Brandenburg haben Traditionen einen festen Platz. Ob Vogelhochzeit, Fasching, Zampern oder andere sorbische Bräuche – die Kinder erleben bei uns kulturelle Vielfalt ganz praktisch: Sie singen, tanzen, verkleiden sich und lernen dabei spielerisch, wie wichtig Herkunft, Sprache und Rituale für das menschliche Miteinander sind.

Zu Besuch bei der Tafel Spremberg

In Brandenburg besuchten die Schüler und Schülerinnen der 4. Klasse des Lausitzer Haus des Lernens die Spremberger Tafel. Die Kinder halfen bei der Vorbereitung der Lebensmittel, bekamen Einblicke in die Ausgabe und erfuhren, wie Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützt werden und warum Teilen und Solidarität im Alltag wichtig sind.

Berufsschüler zu Besuch im Kinderdorf Erfurt

Vor Kurzem besuchte eine Klasse des Staatlichen Berufsschulzentrums Nordhausen das Kinderdorf Erfurt – und führte so eine bereits seit vielen Jahren bestehende Tradition fort. Die Schülerinnen waren begeistert vom familiennahen Konzept der Einrichtung und nicht wenige konnten sich nach dem Besuch eine berufliche Laufbahn im Kinderdorf vorstellen.

Netzwerktreffen in Eisleben

Beim Netzwerktreffen an der Fachschule in Eisleben informierten Mitarbeitende des Familienwerks Sachsen-Anhalt über die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. Auf diese Weise kamen sie mit angehenden Fachkräften in den Austausch und präsentierten ihren Verein als soliden, fairen und werteorientierten Arbeitgeber. Ein großes Dankeschön an alle Kolleg*innen, die das Familienwerk Sachsen-Anhalt mit großem Einsatz und Professionalität vertreten haben.

Tischtennis und Begegnung im Kinderdorf Berlin

Im Rahmen eines sozialen Projekts besuchten Schüler der Martin-Buber-Oberschule den Standort Ga-

tow und spielten gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen des Berliner Kinderdorfs Tischtennis. Dabei entstanden schnell Gespräche und neue Kontakte. Auch viele, die nicht mitspielten, verfolgten das Geschehen vom Spielplatz aus – so wurde der Nachmittag für alle zu einer gelungenen Abwechslung.

Ein tierischer Teamtag

Nicht nur für Kinder und Jugendliche ist eine „Auszeit mit Alpakas“ etwas Besonderes: Die Mitarbeitenden des Berufsförderzentrums des Familienwerks Niedersachsen durften sich auf einen „tierischen Teamtag“ freuen. Einen Tag lang konnten die Kolleginnen und Kollegen aus erster Hand erfahren, wie die tiergestützte Arbeit funktioniert und wie erholsam und unterhaltsam der Kontakt zu Alpakas sein kann.



Sozialer Tag im Gymnasium

Zum ersten Mal veranstalteten Schüler*innen der 8. Klasse des Staatlichen Friedrich-Schiller-Gymnasiums in Bleicherode einen sozialen Tag und sammelten Spenden für das Kinderdorf Erfurt. Zur Übergabe besuchte die Öffentlichkeitsreferentin Christin Schönfuß das Gymnasium und freute sich über die großzügige finanzielle Unterstützung.

iPads für die Waldkindergärten

Dank einer Spende der Firma Roche in Penzberg konnten unsere Waldkindergärten Benediktbeuern und Lengries mit iPads ausgestattet werden und so am Projekt „Startchance Kita digital + sprache“ teilnehmen. Ziel des Projekts ist es, Kinder frühzeitig und spielerisch an digitale Bildung heranzuführen. Die Geräte werden für kreative Foto- und Filmprojek-

te genutzt und ergänzen nun unsere Naturerfahrungen. Vielen Dank für diese wertvolle Unterstützung!

Boxequipment für das Kinder- und Jugendhaus „Lambarene“

Das Haus „Lambarene“ in Merseburg konnte sich kürzlich über Boxhandschuhe und Pratzten freuen, die Ingo Baberski, Inhaber des Fitnessstudios Relax sowie der Fight Academy Merseburg, bei einem Besuch übergab. Das Boxequipment wird künftig im Rahmen eines Anti-Gewalt-Trainings eingesetzt, welches den Kindern wichtige Kompetenzen wie Koordination und den konstruktiven Umgang mit Aggressionen vermittelt.



Neue Trikots für den KiDo-Cup

Im Rahmen der diesjährigen SC Gattow Charity Masters durfte der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. die Schirmherrschaft übernehmen. Dank des Engagements aller Beteiligten und der Spendenbereitschaft vor Ort konnte ein wunderbares Ziel erreicht werden: neue Trikots für unsere Kinder, die mit viel Freude am Kinderdorf-Cup teilnahmen.

Überstunden für einen guten Zweck

Viele Mitarbeiter*innen des Zweckverbands Wasserversorgung Nordostwürttemberg spendeten auch dieses Jahr wieder einen Teil ihrer Überstunden für wohltätige Organisationen. Das Waldenburger Kinderdorf bedankt sich herzlich für dieses soziale Engagement.

Geschenke zum Zuckerfest

Anlässlich des diesjährigen Zuckerfestes sammelte die Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Rosenheim Geld für die Bewohner des Rosenhofs und des Kinderhauses Kerb. Dank einer vierstelligen Summe konnten für alle 18 Kinder persönliche Wünsche erfüllt werden. Der Restbetrag wurde für gemeinsame Ausflüge genutzt. Wir danken von Herzen für diese Spende.



ALBERT SCHWEITZER KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.

- ✉ Ziegelstraße 12-14 | 39261 Zerbst/Anhalt
- ☎ (03923) 74 0415
- @ familienwerk@asf-zerbst.de
- 🌐 www.albert-schweitzer-sachsen-anhalt.de

👤 Ansprechpartnerin: Mandy Faßbutter

Bitte helfen Sie mit!

Sie können die Kinderdorfarbeit und Hilfsangebote der Familienwerke durch Ihre Geldspende oder Mitgliedschaft unterstützen.



Spendenkonto:

SozialBank AG

IBAN: DE65 3702 0500 0007 4150 00

BIC: BFSWDE33XXX

Hier können Sie online spenden:



Mitglieder im Verband: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke Baden-Württemberg
Bayern | Berlin | Brandenburg | Mecklenburg-Vorpommern | Niedersachsen | Rheinland-Pfalz/Saarland
Sachsen | Sachsen-Anhalt | Thüringen